



Pfarrgemeinde

Sankt Petrus



St. Petrus Teterow ♦ St. Michael Raden ♦ Kapelle Dargun ♦ Maria Königin Neukalen

Pfarrbrief Nr. 68

Aschermittwoch 2019



P. Francis Oparah (quasi Nachfolger von P. Sijo), Erzbischof Stefan Heße,
P. Sijo (verabschiedet sich), Gemeidereferentin Juliane Tautorat,
Gemeidereferentin Angelika Jäckel (feiert ihr 40jähriges Dienstjubiläum)

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,

Schon ist die Weihnachtszeit vorbei und ich hoffe, dass Sie die Zeit in Freude feiern konnten. Überall auf der Welt sollte es eine freudige Zeit sein. Egal welches Wetter, sei es Winter oder wie in meiner Heimat Sommer. Es ist eine besondere Atmosphäre. Die Armen und die Reichen feiern es, und die Kranken werden dabei nicht ausgelassen. Wir schmücken dafür unsere Städte, Kirchen und unsere Häuser. Hoffentlich schmücken wir auch unsere Herzen. Es ist gut für uns, dass wir alljährlich das Geburtsfest unseres Heilandes und Erlösers feiern.

Wenn wir dann allen äußeren Schmuck wieder in Kisten und Kartons weglegen, sollten wir uns fragen, was in unseren Herzen von diesem Fest geblieben ist. Warum haben wir es gefeiert? Sehr bald kommt die österliche Bußzeit. Eine Zeit mit der Chance etwas in uns neu werden zu lassen, z.B. durch Verzicht, Buße und Gutes tun. Diese Zeit mündet in das große Osterfest, mit dem frohen Halleluja.

Diese Zeiten und Feste begehen wir jedes Jahr. Wir sollten nicht müde

werden, uns immer wieder ganz hinein zu begeben, um dem großen Geheimnis der liebenden Zuwendung Gottes näher zu kommen. Wir danken Gott, dass er uns seinen Sohn geschickt hat, um uns zu retten und uns von allem Übel zu heilen, um uns von der Knechtschaft zu befreien, uns zu Söhnen und Töchtern Gottes zu machen und uns das Erbe anzuvertrauen.

Jesus wurde unter Mitwirkung des Hl. Geistes von Maria geboren. In Jesus ist der erste Adam besiegt. In Jesus ist die Urschuld besiegt. Im Bild der Bibel gesagt: Der Baum brachte Unheil und Tod über Adam. Am Baum, dem Kreuz, brachte uns Jesus Erlösung und Leben. Tod und Auferstehung Jesu haben uns ewiges Leben erwirkt. Hier wird Weihnachten und Ostern wunderbar zusammengeführt - Krippe und Kreuz!

Jesus selber lässt uns auf diesem Weg nicht alleine. Er wendet sich für uns in seinem Gebet mit dem großen Wunsch an den Vater: „...auf dass sie alle eins seien, gleich wie du Vater in mir und ich in dir, so sollen sie in uns

eins sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Johannes 17/21). Die Kinder Gottes, die Gemeinde Christi, der Leib Christi, der die Kirche ist, soll vereint und nicht getrennt werden. Wir erkennen in diesem Gebet den großen Wunsch Christi und unsere Aufgabe, so viel wie möglich mitzuhelfen, dass er sich erfüllt. Bemerken wir doch, dass wir immer wieder in der Hl. Messe mit dem Priester gemeinsam beten:

„Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben deiner Kirche und schenke ihr nach deinem Willen Einheit und Frieden.“

Möge der Friede Gottes mit uns sein, wenn wir seinen Tod und seine Auferstehung feiern.

Pater Francis Oparah, CSSp

HKW

Rechtsanwälte

Greifswald - Bergen - Dargun - Wittenberge



Jens Götz
Arbeitsrecht, Erbrecht,
Medizinrecht

Torsten Hoeberl
Fachanwalt für Familienrecht,
Mietrecht

Dr. Michael Valentin
Fachanwalt für VersicherungsR,
Vertragsrecht, Kaufrecht,
Schadensrecht

Mathias Wühner
Fachanwalt für Arbeitsrecht,
Baurecht, Gesellschaftsrecht

Christian Köhler
Fachanwalt für Verkehrsrecht,
Fahrerlaubnisrecht, MPU

KANZLEI DARGUN, Schloßstraße 45, 17159 Dargun

Tel. 039959.33011, Fax 03834.510412, kontakt@hkw-anwaelte.de , www.hkw-anwaelte.de

Gedanken zum Pastoralen Orientierungsrahmen

Sicher haben Sie am Schriftenstand die Broschüre „Pastoraler Orientierungsrahmen für das Erzbistum Hamburg“ (POR) gesehen. Vielleicht haben Sie schon reingeschaut und sich mit Freunden oder in Gruppen damit beschäftigt. Welche Gedanken sind Ihnen dabei gekommen?

Beim letzten Treffen der Pfarrbriefredaktion am 19.11.2018 in Teterow haben wir am Ende der Sitzung zwei Begriffe aus dem Teil III „Sendung, Missionarische Ausrichtungen“ des POR ausgewählt und in wenigen Minuten unsere spontanen Gedanken dazu gesammelt. Diese wollen wir an dieser Stelle zur Verfügung stellen als Anregung, sie weiterzudenken. Gern können Sie auch Ihre Gedanken zu diesen oder den anderen Begriffen an das Redaktionsteam des Pfarrbriefes senden.

solidarisch

„Wir verpflichten uns zu einer neuen universalen Solidarität, die dem Wohl aller Geschöpfe dient. Mit aller Entschlossenheit setzen wir unsere Talente und unser Engagement ein, um nachhaltig mit der gesamten Schöpfung zu leben.“ (s. POR)

Das heißt für uns mit:

- * Mitmenschen
- * Umwelt
- * Geschöpfen

Es bedeutet für uns auch:

- * nicht einzeln, sondern zusammen
- * gemeinsam arbeiten
- * gemeinsam feiern
- * teilen
- * nicht ausgrenzen
- * Zusammenhalt
- * Verantwortung übernehmen
- * unterstützen

vernetzend

„Wir suchen den Dialog nach innen und außen. Wir gestalten eine Pastoral, die verschiedene Orte kirchlichen Lebens vernetzt, Ökumene lebt und Kooperationen mit anderen religiösen und gesellschaftlichen Akteuren sucht.“ (s. POR)

Dabei denken wir an:

- * Menschen
- * Generationen
- * Ökumene
- * Gesellschaft
- * Welt
- * Pastoraler Raum

Beispiele, wo dies schon gelingt, sind:

- * Pilgerwege im Pastoralen Raum
- * Friedensdekade
- * Erntedank
- * Hechtfest
- * St. Martin
- * Ordensgemeinschaften

Die weiteren Begriffe sind:

gottnah,
berufen,
menschennah,
aufsuchend,
weltkirchlich und
aufbrechend.

Wir sind gespannt auf Ihre Gedanken.

Ulrike Schwarz

Aus dem gemeinsamen Ausschuss

Der gemeinsame Ausschuss für den Pastoralen Raum hat am 2. Februar 2019 in Bützow getagt. Wichtigstes Thema war das sogenannte Meilensteingespräch. Das bedeutet, dass die Entwicklung unseres Pastoralen Raumes in die nächste Phase startet.

Nachdem Kennenlernen und Wahrnehmen im letzten Jahr wird es nun darum gehen, die inhaltliche Grundausrichtung unserer Gemeinden festzulegen. Dazu wird ein Pastorkonzept geschrieben, das pastorale Schwerpunkte definiert. Diese Schwerpunkte sollen auch mit Blick auf die lokalen gesellschaftlichen Herausforderungen gesetzt werden.

Dazu werden Arbeitsgruppen gebildet. Bei diesen ist die Mitarbeit von

Gemeindemitgliedern ausdrücklich erwünscht. Was aus dem Pastoralen Orientierungsrahmen des Erzbistums bei uns nicht vorkommt, lassen wir weg und kümmern uns um das, was bei uns gelingt.

Gottesdienstordnung

Mit Blick auf die geringere Zahl an Priestern wurde für die Werktage eine Gottesdienstordnung vorgestellt, die von zwei Priestern sichergestellt werden kann. Für die Sonntage gibt es Überlegungen, dass an den Pfarrstandorten zu einer gleichbleibenden Uhrzeit die hl. Messe gefeiert wird. In den Filialkirchen werden die Messen in einem anderen Duktus gefeiert. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen worden.

„Du führst mich hinaus ins Weite ...!“ siehe GL 629,1

Weit ist der pastorale Raum Bützow, Güstrow, Matgendorf, Teterow wirklich: 2613 qkm – ca. so groß wie das Saarland.

Wie wollen wir in diesem riesigen Gebiet einander und die einzelnen Orte besser kennenlernen? Wie zu einander finden? Bei einem gemeinsamen Gremienwochenende in Neu Sammit 2017 zu Beginn der dreijährigen Entwicklungsphase zum Pastoralen Raum war ein Vorschlag: Pilgern durch den pastoralen Raum.

Die Idee war, dass jede Gemeinde einmal einen schönen Wanderweg in ihrer Region sucht, die anderen zum

Pilgern einlädt und unterwegs ihre Kirchen vorstellt.

Zwei Jahre läuft dieses Projekt nun. Inzwischen haben wir 12 unserer 14 Kirchen besucht, mehrere Orte kirchlichen Lebens und viele neue Menschen aus unseren Gemeinden kennengelernt – zuletzt am 15. September auf dem Weg von Raden nach Teterow.

Feststehende Elemente waren jedesmal ein Morgengebet zu Beginn des Pilgerweges, ein Mittagsspicknick in freier Natur und ein Besuch der Kirche und Kaffeetrinken im Gemeindehaus am Zielort.



Jeder Pilgertag hatte aber auch einen ganz eigenen Charakter: einmal wetterbedingt. Meistens pilgerten wir mit Sonne, aber auch im Dauerregen oder unter großer Hitze, manchmal mit Blasen an den Füßen. In Neu Sammit fuhr sogar ein Kremser für die Fußlahmen mit. Jedesmal eine andere Zusammensetzung und daher neue Begegnungen. Auf dem Weg von Brüel nach Sternberg erfuhren wir viel über Wald und Waldbewohner, weil ein Gemeindeglied, der Förster ist, uns führte. Bei den Pilgertagen in Schwaan, Krakow und Teterow besuchten wir auch die ev. Kirchen auf dem Wege, hörten von den jeweiligen Pastoren über die Geschichte der Kirchen, beteten und sangen zusammen. In der Pfarrei Matgendorf – katholisches Gebiet in Mecklenburg – erlebten wir sponta-

ne Gastfreundschaft: ein Tisch mit kalten Getränken am Straßenrand bei 30 Grad Hitze – Halleluja!

Fazit nach zwei Jahren Pilgern: Die Weite unseres Pastoralen Raumes wird vertrauter, viele Gespräche und Begegnungen bringen einander näher, gemeinsam Natur erleben ist schön und es redet sich leichter beim Gehen als bei offiziellen Versammlungen.

Auf die Frage beim Pilgertag in Teterow: „Soll das Projekt Pilgern weitergehen?“ kam die spontane Antwort: „Zwei Kirchen fehlen uns doch noch – Dargun und Neukalen!“ Vielleicht gibt es Gemeindeglieder, die im Frühjahr 2019 einen Pilgertag im Raum Dargun, Salem, Neukalen vorbereiten können.

Hildegard Pliesch, Bützow



Voss
HEIZUNG • SANITÄR • GAS

Installation von Gas- und Ölheizungen
Wartungen
Sanitärinstallation und Badberatung

Amtsstraße 21 • 17159 Dargun
Tel. (039959) 2 05 20
info@firma-voss.de

www.firma-voss.de

Unser Seelsorger stellt sich und seinen Orden vor

Nun, da ich über die Spiritaner sprechen möchte, stelle ich mich kurz vor, weil ich selber Spiritaner bin. Ich heiße Francis Ulochukwu Oparah. Ich bin Nigerianer. Ich komme aus dem südöstlichen Teil von Nigeria, aus Igboland. Meine Muttersprache ist Igbo. Die Sprache ist eine Tonsprache. Damit kann ein Wort mehrere Bedeutungen haben. z.B. àkwá (Ei), ákwá (weinen), àkwà (Bett oder Brücke), ákwà (Kleidung). Ígwé (Himmel), Ígwé (König), ígwé (mahlen), ígwè (Fahrrad), ìgwè (Menschenmenge).

Ich bin Mitglied einer Ordensgemeinschaft. Wir sind in Deutschland als Spiritaner bekannt. Um Mitglied einer Ordensgemeinschaft zu sein, muss man die Zeit der Erstausbildung, das Noviziat, durchlaufen. Danach habe ich ein freiwilliges, öffentliches Gelübde der Ehelosigkeit, der Armut und des Gehorsam abgelegt. Ordensmitglieder sollen in Gemeinschaft, der Kommunität, zusammenleben. Für uns besteht eine Kommunität aus mindestens drei Mitgliedern. In meinem Fall hat die Erzdiözese Hamburg mit den Ordensoberen eine Vereinbarung getroffen, dass ich alleine

wohnen kann, um hier in Matgendorf und Teterow meinen Dienst tun zu können. Die Bedingung ist, dass ich einmal in der Woche meine Mitbrüder in Rostock besuche. Die Kosten übernimmt die Erzdiözese.

Am 2. bzw. 3. August 2011 legte ich meine Ewigen Gelübde ab, und erhielt meine Diakonats Ordination. Einige Monate danach wurde mir meine Missionsaufgabe mitgeteilt. Ich wurde beauftragt in der Provinz Europa zu arbeiten, genau in Deutschland. Meine Priesterweihe war am 4. August 2012. Danach arbeitete ich einige Zeit in Nigeria und habe in dieser Zeit mein Visum für Deutschland vorbereitet. Mitte Mai 2013 kam ich nach Deutschland, nach Aachen.

In unserer Niederlassung in Aachen haben wir eine Kapelle, die als öffentliche Kirche dient, und ein Gymnasium. Die Schule gehört zu unserer Gemeinschaft. Alles war neu für mich. Meine Mission als neu geweihter Priester hatte begonnen.

Einer meiner Mitbrüder nahm mich mit zum Unterricht in eine sechste

Klasse. Die Schüler sollten vermittelt bekommen worum es in unserer Ordensgemeinschaft geht. Mein Mitbruder schrieb an die Tafel: „Spiritaner“ und „Spiritus“. Er begann mit den Schülern zu sprechen und zu erklären: Wir sind Priester, wir wohnen neben der Schule. Der Name unserer Ordensgemeinschaft ist „Spiritaner“. Die Schüler fingen an zu lachen. Er wartete etwas, dann deutete er auf das Spiritus. Er wußte, dass es der Grund des Lachens war. Natürlich mußte der Spiritaner jemand sein, der viel Alkohol trinkt. Er erklärte ihnen, dass Spiritus in diesem Fall ein lateinisches Wort ist, und „Geist“ bedeutet.

In englischsprachigen Teilen der Welt werden wir „Holy Ghost Fathers“ oder „Spiritans“ genannt. Also, wir sind Spiritaner, nicht weil wir viel Alkohol trinken! Wir heißen auch nicht Spirituaner, sondern Spiritaner. Der offizielle Titel ist jedoch

„Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist“

unter dem Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens. Ein Spiritaner Priester oder Bruder hat die Abkürzung C.S.Sp, die zu seinem Namen dazu gefügt wird.

Die Spiritaner wurden 1703 am Pfingstfest in Paris gegründet. Der



Rats-Apotheke
Ihre Gesundheit liegt uns am Herzen

Apothekerin Franziska Martens

Am Markt 14
17154 Neukalen
Tel. 039956 20201
www.apotheke-neukalen.de

Gründer Claude Poullart des Places geboren am 25. Februar 1679, ein gebürtiger Franzose. Er kam aus einer reichen Familie, Sohn eines französischen Aristokraten. Er wurde selbst Anwalt. Claude Poullart des Places entschied sich dann Priester zu werden. Er wollte ein religiöses Institut für junge Männer, besonders arme, gründen. Hierfür setzte er seine privaten Mittel, und Spenden seiner Freunde ein. Im Jahre 1707 wurde er zum Priester geweiht.

Die Arbeit wuchs schnell, und die Mühen und die Ängste, die mit der Gründung verbunden waren, entsprachen nicht seiner schwachen Gesundheit. Pater Claude Poullart des Places er-

krankte an Pleuritis und starb am 2. Oktober 1709, im Alter von dreißig Jahren. Die Kongregation erlitt Rückschläge und Unterdrückung durch die französische Revolution. Daher wurde sie mit einer anderen Kongregation „Des unbefleckten Herzens Mariens“ 1848 zusammengeführt. Deren Gründer Francis Mary Paul Libermann, (14. April 1802 - 2. Februar 1852) war ein französischer jüdischer Konvertit zum Katholizismus. Er wird oft als der zweite Gründer der Spiritaner bezeichnet.

Die Spiritaner sind in über 65 Ländern der Welt aktiv. Ihre Hauptaufgaben sind:

- Evangelisierung derjenigen, die die Botschaft nicht oder kaum gehört haben.
- Befürwortung von Flüchtlingen und Einwanderern
- Dienst in Gebieten, in denen sich die Kirche bemüht, Arbeiter zu finden
- Förderung von Gerechtigkeit und Frieden für die Unterdrückten
- Bildung
- Jugendarbeit
- Pfarrgemeindedienste

Fortsetzung folgt
Pater Francis Oparah CSSp

Am 12. Mai empfangen 8 Kinder in Teterow das
erste mal die Heilige Kommunion

Dorothea Becker

Lennox Betzel

Enna Börger

Ludwig Bürenheide

Amelie Bielke

Gareth Preece

Paul Ulbricht

Johanna Wotenow



Stella Kaumanns bereitet sich ebenfalls in dieser Gruppe mit vor, wird aber schon am 5. Mai in Matgendorf zur Erstkommunion gehen.

Paul Ulbricht bereitet sich auf die Taufe vor und wird im Rahmen der Kommunionvorbereitung von Pater Francis getauft. Dieses Ereignis werden wir mit der ganzen Kommuniongruppe in Teterow feiern.

Im März werden wir mit allen Erstkommunionkindern des pastoralen Raumes zu einem Intensivkurs für ein Wochenende ins BTH fahren.

Juliane Tautorat

Aus dem Blickwinkel eines Gemeindemitgliedes

Taufe und Erstkommunion – zwei wichtige Ereignisse stehen für uns an.

Lange habe ich darüber nachgedacht, ob ich meinen Sohn in unserer Gemeinde in Teterow taufen und zur Erstkommunion gehen lassen soll.

Kann er friedlich und liebevoll in einer christlichen Gemeinde groß werden, in der es in letzter Zeit so viel Zwist und Feindseligkeit gab? Kann er in dieser Gemeinde lernen, dass wir respektvoll miteinander umgehen, auch wenn wir mit dem einen oder anderen nicht einverstanden sind, dass wir die Botschaft „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ nicht nur hören, sondern sie auch leben?

Möchte ich selbst in einer Gemeinde aktiv sein, in der Menschen ausgegrenzt oder abgelehnt werden, weil sie anders denken, anders aussehen, anders leben? Kann ich mich hier wohl fühlen?

Ich habe durch meine Arbeit einige schlimme Schicksale kennen gelernt,

Menschen, die durch Krieg alles verloren haben, ein Kind, das auf der Flucht tagelang in einem Lkw ausharren musste, eine Mutter, die mir erzählte, wie sie ihr Kind aus dem Wasser zog, um es vor dem Ertrinken auf hoher See zu retten, Familien, die aufgrund von Krieg und Bürokratie jahrelang getrennt waren, Väter, die eine gefährliche Flucht wagten, um sich und ihre Familie in Sicherheit zu bringen.

Kann ich mit Menschen gemeinsam die christlichen Feste feiern, Gottes Schöpfung ehren und Jesus Botschaft „Menschen in Not zu helfen“ leben, die das ablehnen, die mit ausländerfeindlichen Organisationen sympathisieren?

Viele Fragen, die mich lange Zeit beschäftigten. Ich selbst bin im Kinderheim St. Ursula in Graal-Müritz in einer engen christlichen Gemeinschaft aufgewachsen. Sr. Gratia, die der eine oder andere vielleicht kennt, hat uns Kindern vorgelebt, was es heißt, füreinander da zu sein, Menschen in Not aufzunehmen, unseren Glauben überzeugend zu leben.

Es war wie überall nicht immer alles toll, aber ich habe mich geborgen gefühlt in dieser christlichen Gemeinschaft. Ich habe durch Sr. Gratias tiefen Glauben gelernt, Menschen mit Würde und Respekt zu begegnen. Und ich möchte, dass das auch mein Sohn lernt. Und das geht am besten zu Hause und in einer Gemeinde, die das lebt.

Ja, am Ende habe ich mich entschlossen, in dieser Gemeinde zu bleiben, meinen Sohn taufen und zur Erst-

kommunion gehen zu lassen. Es gibt wunderbare Menschen in dieser Gemeinde. Und ich glaube fest daran, dass Gottes Liebe uns in diesen schwierigen Zeiten wieder zusammenbringt, wenn wir es zulassen, und dass wir unser Gemeindeleben durch viele schöne Aktionen mitgestalten und so zu einer christlichen Gemeinschaft zusammen wachsen können.

Daniela Ulbricht



Willkommen
im

Klosterladen



Darguner Klostervogt Hartwig

Probieren Sie unser pikant-liebliches
Gourmet-Essig-Dressing.

Darguner Soße

Sie verleiht Salaten, Käse, Tomate-Mozzarella,
Fleisch, Fisch und sogar Eis und Gemüse
eine raffinierte Note.

Für Kenner der Renner

Auch im Internet bestellbar

www.klosterladen-dargun.de

40jähriges Sendungsjubiläum Angelika Jäckel

Unter den verschiedenen Literaturgattungen haben es mir die Biographien besonders angetan. Ich lese gerne die Lebensgeschichten von Menschen, weil sich darin auch immer die großen Linien der Zeitgeschichte wiederfinden und im Leben eines Menschen ganz konkret werden. Die zahlreichen Episoden und Einschätzungen von Situationen lassen das, was ich einmal im Geschichtsunterricht gelernt habe, sehr lebendig erscheinen. Und es gibt noch einen weiteren Grund, weshalb ich gerne Lebensgeschichten lese: Ich bin davon überzeugt, dass darin immer Spuren von der Geschichte Gottes zu finden sind.

Wenn wir im April das 40jährige Sendungsjubiläum von Angelika Jäckel feiern, ist das so ähnlich. Was ist nicht alles seit dem Markttag, dem 25. April 1979 geschehen, an dem sie vom damaligen Apostolischen Administrator Heinrich Theissing die Sendung in den kirchlichen Dienst erhielt? Wenn sich ein Mensch in den Dienst Gottes stellt und sich auf den Weg der Nachfolge Jesu senden lässt, ist das immer ein Wagnis, das am Beginn kaum abzuschätzen ist. Angelika Jäckel hat

sich auf dieses Wagnis eingelassen und sich führen lassen. Wenn sie mir von ihren Erfahrungen erzählt, bin ich beeindruckt, weil dann eine Welt entsteht, die mir in vielem unbekannt ist. Ich denke an die Herausforderungen, denen die Kirche im Sozialismus ausgesetzt war und an eine Kirche, die versuchte im Gefolge des Zweiten Vatikanischen Konzils auch neue Wege zu gehen. Ich denke an die aufkeimenden Hoffnungen nach der Wende und an die Enttäuschungen, die sich einstellten. All das hat auch in ihrem Leben Spuren hinterlassen.

Wer mit Angelika Jäckel zu tun hat, weiß schnell, woran er ist. Sie redet nicht groß herum, sondern sagt, was sie denkt. Manche verstört das, mir hat es oft geholfen. Der Sinn für das Praktische wie auch die Sammelleidenschaft haben uns im Pastoralteam manches Mal geholfen. Nach langen Diskussionen vermag sie es, die Dinge wieder auf den Punkt zu bringen. Und es gibt wohl keinen Anlass im kirchlichen Leben, zu dem sie nicht ein Werkheft oder eine Gottesdienstvorlage aus ihrem Archiv hervorholen kann.

Damit möchte ich zu einem letzten Punkt kommen. Eine Leidenschaft, die ich schnell bemerkt habe, gilt der Liturgie und dem Kirchenraum. Es ist Angelika Jäckel zu verdanken, dass die Lieder mit Sorgfalt ausgewählt sind. Sie sorgt dafür, dass der Schmuck der Kirche auf die jeweilige liturgische Zeit hinweist. Im Haus Gottes soll es schön sein. Das ist ihr wichtig. Denn vom Betreten der Kirche bis zum Segen soll alles einen Vorgeschmack auf den Himmel bieten.

Während ich diese Zeilen schreibe, erinnere ich mich an ein Wort von Kardinal Meisner. Er sagte uns Schülern einmal, im Weinberg des Herrn brauche es keine Zirkuspferde sondern Ackergäule. Unsere Jubilarin möge es mir nachsehen, doch es scheint mir passend zu sein. Denn sie hat sich nicht selbst in den Mittelpunkt gestellt, sondern mal laut, und sehr häufig leise die Aufgaben in der Kirche übernommen, die ihr angetragen wurden. Und das alles, um mühsam den Boden zu bereiten, auf dem das Wort Gottes seine ganze Kraft entfalten und Frucht bringen kann.

Liebe Frau Jäckel, mit großer Achtung sehe ich auf die 40 Jahre, die Sie Ihrer

Sendung treu geblieben sind. Wenn Sie im Herbst in den Ruhestand eintreten, wollen Sie uns mit Ihrer Erfahrung und ihrem Einsatz weiter unterstützen. Damit bringen Sie zum Ausdruck, dass Ihre Sendung nicht aufhören wird. Denn, wen Gott in seinen Dienst nimmt, den lässt er nicht los

Für ihren langjährigen Dienst und die bisher drei gemeinsamen Jahre sage ich herzlichen Dank und für die kommende Wegstrecke wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen!

Ihr Tobias Sellenschlo.



Möbel und Einbauküchen
Verkauf - Lieferung - Montage

Peter Niemann
Geschäftsführer

Schloßstraße 69
17159 Dargun
Tel. 03 99 59 / 2 03 64
Fax 03 99 59 / 2 03 65
Mobil 0174 6 16 66 94

e-mail: niemannmoebel@web.de

In der Fastenzeit/zu Ostern sowie ab März an Werktagen

	Datum	Dargun	Neukalen	Teterow	Raden
Mi	6. März Aschermittwoch		9.00	19.00	
Sa	9. März		17.00		
So	10. März 1. Fastensonntag	-----		10.30 euchar. Anbetung	-----
Sa	16. März	17.00			
So	17. März 2. Fastensonntag		10.00 WG	10.30	8.30
Sa	23. März				17.00
So	24. März 3. Fastensonntag	10.00 WG	8.30	10.30	
Sa	30. März		17.00		
So	31. März 4. Fastensonntag	8.30		10.30	8.30 WG
Sa	6. April				17.00
So	7. April 5. Fastensonntag	8.30	10.00 WG	10.30	
Sa	13. April		17.00		
So	14. April Palmsonntag	10.00 WG		10.30	8.30
Do	18. April Gründonnerstag			19.00 anschl. Agape u. Ölbergstunde	
Fr	19. April Karfreitag	15.00	15.00	15.00	15.00
Sa	20. April Karsamstag			21.00 Osternachtfeier	
So	21. April Ostersonntag	10.30			8.30
Mo	22. April Ostermontag		8.30	10.30	
Sa	27. April	-----	14.00 25. Kirchweihfest		
So	28. April			10.30	8.30

DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
gerade KW: 9:00 Uhr Dargun	<i>keine hl. Messe mehr im Heim, dafür gelegent- lich ökumenische An- dachten</i>	ungerade KW: 9:00 Uhr Neukalen	übrige Freitage: 9:00 Uhr Teterow, 1. Freitag im Monat: Sakramentsandacht

Neue Gottesdienstordnung

In den letzten Monaten war es an fast jedem Sonntag in unseren Gemeinden quer durch den Pastoralen Raum spürbar: die Zahl der Priester im aktiven Dienst reicht nicht mehr aus, um alle Gottesdienste anzubieten, die wir in den vergangenen Jahren gefeiert haben. Ohne die aktive Mitarbeit unserer Ruhestandspriester Georg Mastaler und Manfred Sturm wäre es nicht möglich gewesen, die Gottesdienstordnung auch nur an-

satzweise weiterzuführen. Ihnen bin ich mit vielen Gemeindemitgliedern sehr dankbar für den Einsatz, mit dem sie uns in der letzten Zeit unterstützt haben.

Mit dem Wechsel von Pastor Sobania nach Rostock im April wird die Zahl der Priester im aktiven Dienst für unsere vier Pfarreien langfristig bei drei bleiben. Welche Dauer diese Aussage hat, können wir nicht ab-



SOMMERLICH LEICHT SONNENBRILLE

KOMPLETTE SONNENBRILLE:

- EINSTÄRKEN AB 49 EURO*
- GLEITSICHT AB 149 EURO*
(ODER 12 X 12,42 EURO)

*Gültig bis 31.05.2019. Nicht mit anderen Aktionen, Rabatten und Gutscheinen kombinierbar.



Augenoptik Grahl

Schloßstraße 28 • 17159 Dargun
Am Krankenhaus 1 • 17109 Demmin

augenoptik-grahl.de • info@augenoptik-grahl.de

schätzen. Außerdem wissen wir aus Erfahrung, dass es immer schwerer wird, für die Urlaubszeiten Vertretungen zu finden.

Die Eucharistiefeier ist, wie es das Konzil formuliert hat „Quelle und Höhepunkt“ des kirchlichen Lebens. Deshalb haben wir uns im Pastoralteam der Aufgabe gestellt, eine Gottesdienstordnung zu erstellen, die an den vier Hauptorten unseres Pastoralen Raums (Bützow, Güstrow, Matgendorf und Teterow) an jedem Sonntag zu einer gleichbleibenden Zeit eine Messfeier am Sonntag garantiert. Auch dann, wenn nur zwei Priester zur Verfügung stehen. Mit Unterstützung eines weiteren Priesters ist es dann möglich, an den meisten Kirchorten weitere Sonntagsgottesdienste (einschließlich der Vorabendmesse) zu feiern. Diese können dann jedoch nur noch im zweiwöchigen Wechsel gefeiert werden.

Eine Gottesdienstzeit zu verändern, an die eine Gemeinde seit langer Zeit gewöhnt ist, bedeutet eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Deshalb haben wir die ersten Ideen zur Gottesdienstordnung in den Gremien besprochen und beim Treffen der Gremien im Januar um Rückmeldungen und Argumente gebeten. Danach haben wir die Pläne wieder überarbeitet und ein weiteres Mal den Gremien mit der Bitte um Rückmeldung gegeben. So kommt es, dass wir bei Drucklegung dieses Pfarrbriefes noch keine definitive Aufstellung der Sonntagsgottesdienste vorlegen können. Das wird nachgeholt, sobald die Situation für den ganzen Pastoralen Raum geklärt ist.

Entschieden ist jedoch Plan für die Messen an den Wochentage. Diese sieht für die Pfarreien Teterow und Matgendorf folgende Ordnung vor:

	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
PFARREI MATGENDORF	ungerade KW: 18:00 Uhr Levitzow	9:00 Uhr Matgendorf	gerade KW: 9:00 Uhr Schwetzin	1. Freitag im Monat: 9:00 Uhr Laage
PFARREI TETEROW	gerade KW: 9:00 Uhr Dargun	keine hl. Messe mehr im Heim, dafür gelegentlich ökumenische Andachten	ungerade KW: 9:00 Uhr Neukalen	übrige Freitage: 9:00 Uhr Teterow, 1. Freitag im Monat: Sakramentsandacht

Wenn mehr Priester zur Verfügung stehen oder besondere Anlässe dies erfordern, können weitere Messen in den jeweiligen Wochenplan aufgenommen werden. Das Schema dient uns daher zur Planung der Gottesdienste, die konkrete Ordnung muss dann jeweils dem aktuellen Wochenplan bzw. den Vermeldungen entnommen werden.

Ich weiß, dass wir nicht allen Wünschen nachkommen können. Trotzdem versuchen wir, möglichst viele Meinungen zu hören und in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Alle Gemeindemitglieder bitte ich um ihr Verständnis für die anstehenden Veränderungen.

Tobias Sellenschlo.

Abschied von Pater Sijo am 28. Oktober 2018



letzte Wandlung



Dankesworte



20 * C + M + B + 19

Zwischen Weihnachten und Neujahr waren die Sternsinger wieder unterwegs. Das diesjährige Thema lautete:

„Wir gehören zusammen -
in Peru und weltweit!“

Gerade Kinder mit Behinderungen erfahren viel zu oft, was es bedeutet, außen vor zu bleiben, skeptisch angeschaut oder bemitleidet zu werden. Deshalb wurden in diesem Jahr besonders diese Kinder in den Blick gerückt. Sie sind nicht allein, sie sollen mit anderen Kindern lernen, spielen und aufwachsen können – als ganz normale Kinder.

Um dazu etwas beizutragen, waren aus der Gemeinde Teterow 19 Kinder in vier Gruppen als Sternsinger unterwegs, brachten den Segen zu den Menschen und sammelten Geld.

Zum Abschluss haben sich alle Sternsinger und Betreuer im Gemeindeforum getroffen, um zu reflektieren, was war gut, was sollten wir ändern, und um gemeinsam zu spielen und Pizza und Burger zu schlemmen.

Allen Kindern, Jugendlichen und Betreuerinnen sei herzlich gedankt!

Daniela Ulbricht



Katholisches Pflegeheim feiert 25jähriges Bestehen

Am Dienstag, dem 28. Mai 2019 wird das Caritas Pflegeheim 25 Jahre alt. Damals, am 28. Mai 1994, war den feierlichen Ansprachen der Festredner zu entnehmen, dass das Haus die Chance birgt, ein Ort zu werden, in dem sich die Generationen treffen, die Mitarbeiter eine Dienstgemeinschaft bilden, die alten Menschen sich angenommen fühlen und wo Wohnungen und Pflegeplätze die Möglichkeit zum guten Leben in Würde bieten.

Ob sich die Wünsche für die Zukunft erfüllt haben, können die Bewohner/innen und ihre Angehörigen am besten beurteilen. Einen kleinen Eindruck bekommen wir Mitarbeiter jedoch, wenn in Gesprächen oder im Rahmen von Veranstaltungen aner-

kennende Worte über das Katholische Pflegeheim zu hören sind. Natürlich geht nicht immer alles glatt. Kritik gehört dazu, und wir wollen aus Fehlern lernen! Doch es erfüllt alle Mitarbeitenden mit Freude und Stolz, lobende Worte wie diese zu hören:

„Das Haus ist schön. Es wirkt offen und hell. ... Das Essen schmeckt. ... Die Mitarbeiter sind freundlich. ... Wir bedanken uns für die gute Pflege, die oft über das erwartete Maß hinausgeht. Das Haus ist sehr gepflegt, kaum zu glauben, dass es schon 25 Jahre alt ist.“

Möge es uns auch zukünftig gelingen, den Menschen in unserem Hause mit frohem Herzen liebevoll und aufmerksam zu begegnen, ihnen die Hilfe und Unterstützung zu gewährleisten die sie brauchen.



Gedanken zur Einweihung
(leicht gekürzt):



St. Ansgar

*Ein Haus entstand an einem Ort,
der seit Jahrzehnten schon bekannt.
Man sprach von ihm wohl hier und dort,
es steht im Mecklenburger Land.
Es steht sogar in seinem Herzen;
gar wunderschön, robust und schlicht
und gibt fast ebenso wie Kerzen,
die angezündet, wohl ein Licht.*

*Dies Haus - es kann sich sehen lassen!
Sein Bauherr ist die Caritas:
Es dient caritativen Zwecken!
Schon dies macht der Menschheit klar
und sollte in ihr Hoffnung wecken!
Es ist für alle Menschen da:
Für Schwache, Alte und auch Kranke,
zu Pflegenden! - Wo Hilf vonnöten!
Grad dieses ist der Grundgedanke:
Man kümmert sich um einen jeden!*

*Doch auch für junge und gesunde,
da ist es offen immerdar.
Man braucht sich doch!
Mit Gott im Bunde,
da ist Gemeinschaft wunderbar.
Er steht uns bei, da wir vertrauen
auf ihn und seine schützende Hand.
Auch Er ließ dieses Haus erbauen
als Zeichen, das man gut verstand.*

*Wir praktizieren Nächstenliebe,
nicht nur im Wort - wir zeigen sie,
tagtäglich im Beruf, so bliebe
kaum ein Wunsch offen, aber wie;
wie könnte man es noch beschreiben?
Gefühle voller Freud und Glück,
in unsern Herzen soll'n sie bleiben!
Grad jetzt! In diesem Augenblick!*

Harald Koch, Altenpfleger i.R., 1994

Das 25jährige Jubiläum soll gebührend gefeiert werden. Um unserer Freude und Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen, wird es 2019 drei besondere Termine geben:

So wollen wir am 28. Mai den Tag der Einweihung mit einer Hl. Messe feiern. Herzlich eingeladen sind dazu alle, die sich dem Haus verbunden fühlen, insbesondere Bewohner/innen, Mitarbeiter/innen, ehemalige Mitarbeiter/innen, Einrichtungsleiter/innen und Repräsentanten der Caritas, Vertreter/innen und Mitglieder der Kirchgemeinden in Teterow, besonders der Katholischen Gemeinde St. Petrus sowie alle Freunde des Hauses.

Am 4. Juni steht dann das Sommerfest für Bewohner und ihre Angehörigen im Zeichen des Jubiläums.

Und am 5. Juli werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein schönes Betriebsfest in der Grillhalle auf dem Gelände des Bischof-Theissing-Jugendhauses feiern.

Für die kommenden 25 Jahre bitten wir um die Fürsprache des Hl. Ansgar und mit ihm um Gottes Segen so-

wie gute Weggemeinschaft mit allen, für die wir sorgen und die mit uns verbunden sind.

Ihre Gesine Fox
Heimleiterin



Nichts stirbt,
was in der
Erinnerung bleibt.

Wir drucken Ihre

- Trauerkarte
- Gedenk- und Gebetskärtchen
- Danksagung

individuell und persönlich.

DruckWerk14 GmbH • Tel.: 03 99 59 / 33 14 88
kontakt@druckwerk14.de



25 Jahre Kirchweihe in Neukalen

Die Katholiken aus Neukalen waren mangels eigener Räumlichkeiten viele Jahre Gast in der evangelischen Johannes – Kirche. Dann konnte eine Gastwirtschaft gepachtet werden. Die dort vorhandene Kegelbahn wurde zu einer Kapelle umgebaut und Wohnraum für den Pfarrer geschaffen. Eingerichtet wurde dort auch ein Altenheim mit 14 Plätzen sowie Wohnungen für die Missionsschwestern Mariens, die dann in Heim und Gemeinde tätig waren. Erst 1985 konnte die Ge-

meinde das Haus käuflich erwerben. Da der Zustand des Gebäudes schlecht war, wurden Altenheim und Schwesternstation 1990 wieder aufgelöst.

Viele Gemeindemitglieder rechneten gar nicht mehr damit, dass sich an den räumlichen Verhältnissen noch einmal etwas ändern würde. Doch es sollte anders kommen. 1992 wurde vom Bischöflichen Amt Schwerin der Bau einer neuen Kirche mit Pfarrhaus und Gemeindezentrum bewilligt.

Die Grundsteinlegung erfolgte am 18.9.93 durch Weihbischof Norbert Werbs. Bis zur Fertigstellung des Kirchneubaus wurde der Gottesdienst im neuen Gemeinderaum gefeiert. Bereits nach siebenmonatiger Bauzeit konnte er am 30.4.94 die neue Kirche „Maria Königin“ weihen. Die Kirchenbänke wurden von Gemeindegliedern angefertigt. Die Kirche hatte einen Glockenturm, aber keine Glocken. Das änderte sich im Jahre 2011. Aus der nicht mehr genutzten Kirche in Peetsch konnten wir die Glocken abbauen. Der Glockenstuhl entstand in Eigenleistung der Gemeinde. Erstmals geläutet wurde, zur großen Freude aller, am Heiligabend 2011. Ein Glockenantrieb kam 2016 dazu.

25 Jahre Kirchweihe - Anlass für Dank, Rückschau und Ausblick in die Zukunft.

Zum Festgottesdienst mit anschließendem Beisammensein am 27. April um 14.00 Uhr laden wir alle ganz herzlich ein. Gleichzeitig gibt es noch einen Grund zum Feiern – mein 40-jähriges Dienstjubiläum.

Angelika Jäckel

(Quellen: aus Festschrift „50 Jahre Kath. Pfarrgemeinde „Maria Königin“ NK/Dg

Artikel von D.Dubiel -40 Jahre in NK auf eigene Kirche gewartet)



**Fliesen ♦ Platten ♦ Mosaik
♦ Estrich ♦**

**Fliesenlegerbetrieb
Torsten Martinmaas**

Fritz-Reuter-Straße 24
Lager: Am Gänsebrink 5
17166 Teterow

Tel: 0 39 96 / 12 07 12
Fax: 0 39 96 / 14 07 23
Funk: 0173 / 6 08 59 64
E-mail: torsten.martinmaas@arcor.de

„Wieder eine katholische Petruskirche in Mecklenburg“

Am 27. Juni 1971 - zwei Tage vor dem Patronatsfest - wurde die neue Kirche „Sankt Petrus“ in Teterow (Mecklenburg) durch Bischof Heinrich Theissing Gott, dem allmächtigen Vater, geweiht. Kirchenpatron ist der heilige Apostel Petrus.

Ja, es ist eine neue Kirche.

Am 1. Februar 1922 wurde Teterow Seelsorgebezirk und am 1. April 1922 Kurarie. Der erste Pastor war Pastor Kaschny. Er kaufte auch im Jahre 1925 das heutige Kirchengelände. Es war ein altes Fabrikgrundstück mit Maschinenhallen und Verwaltungsgebäude.

Ein Maschinenraum wurde notdürftig als Pfarrkirche eingerichtet. Als

im Mai 1945 Teterow von den sowjetischen Truppen eingenommen und besetzt wurde, musste das ganze Gelände für die Besatzungstruppen freigemacht werden und der Kirchenraum diente kurze Zeit den Truppen als Pferdestall. Doch schon im Herbst 1945 gaben die Besatzungstruppen die Räume wieder frei.

Der verwüstete Raum konnte wieder notdürftig als Gottesdienstraum hergerichtet werden. Zweimal wurde der Raum noch renoviert: Die Altarwand erhielt ein Gemälde der Kreuzigung Christi und an den Seitenwänden wurde eine Mauer vorgeblendet. Ein Ständer wurde aus der Mitte des Raumes entfernt und die Decke mit Pappplatten verkleidet. Doch den





Charakter einer Fabrikhalle hat dieser Raum bis zum Abriss am 30. Juni 1969 nie verloren, welches am deutlichsten wurde an den unverändert gebliebenen Fabrikfenstern.

Seit 1966 drängte der damalige Kommissarius von Mecklenburg, Weihbischof Dr. Bernhard Schröder auf eine gründliche Renovierung der Kirche. Und nicht gering ist sein Anteil, dass Teterow nun ein neues schönes Gotteshaus hat. Die gründliche Renovierung war unbedingt notwendig geworden, da der Raum den liturgischen und vor allem statischen Anforderungen nicht mehr entsprach.

Durch die früheren Renovierungen waren Dachstützen entfernt und nun drohte das Einstürzen des Da-

ches. Die Wände waren feucht und gerissen. Der Giebel hatte keine Verbindung mehr mit den Seitenmauern. Der Fußboden war verfault und ohne Wärme- und Feuchtigkeitsisolierung.

Am 29. Juni 1969 war der letzte Gottesdienst in der „alten Kirche“. Am 30. Juni 1969 wurde mit dem Abriss begonnen. Die „Baufirma“ war die Gemeinde mit ihren Gemeindegliedern selbst in freiwilligen Aufbaustunden unter Leitung von dem dortigen Kaplan Claus Schmitz, der auch von seinem Vorgänger Kaplan Klaus Rziha die 1966 begonnenen schwierigen Verhandlungen mit dem Stadt- und Kreisbauamt, sowie mit dem Rat des Kreises Abteilung Inneres (Kirchenfragen) gut zu Ende bringen konnte.



Alle alten Mauersteine wurden genutzt und wieder verbraucht. So wurde die neue Kirche fast nur aus den alten Steinen erbaut. Ältester Bauhelfer war Frau Urban mit 80 Jahren und die jüngsten Helfer waren die Kinder der Gemeinde und des katholischen Kinderheimes „Sankt Ansgar“ in Teterow. Schon nach knapp 12 Wochen - am 27. September 1969 - konnte die Gemeinde Richt-

fest feiern. Bis dahin waren von der Gemeinde bereits 2.715 unbezahlte und 2.403 bezahlte Aufbaustunden geleistet. Unterstützt wurde die katholische Gemeinde von vielen nicht katholischen Einwohnern der Stadt Teterow. Vom Richtfest an trat eine Verringerung des „Arbeitselans“ ein; verursacht durch die Witterung, Materialschwierigkeiten, Abhängigkeit von Lieferbetrieben und Ermüdung



der Arbeitsfreudigkeit der Bauhelfer. Trotzdem dauerte der ganze Bau nur knapp 2 Jahre.

So gibt es in Mecklenburg wieder eine katholische Kirche „Sankt Petrus“.

Am 27. Juni 1971 konnte Bischof Heinrich Theissing die Kirche in Teterow auf den Namen des heiligen Apostels Petrus weihen, eine Kirche die aus den vielen Gebeten und wohl noch mehr Aufbaustunden aus der Gemeinde und den Einwohnern von Teterow erbaut war.

Aus einem Zeitungsartikel aus dem Jahr 1971 - Verfasser Claus Schmitz. Er war damals der Pfarrer in Teterow.

www.bestattungen-engel.de



In einer schwierigen Zeit braucht man einen starken Partner.

**Wir sind im Trauerfall für Sie da!
Jederzeit!**

**BESTATTUNGS
HAUS
Engel**

Jördenstorf: Teterower Straße 27 03 99 77 / 30 240	Teterow: Prediger Straße 1a 0 39 96 / 120 490
---	--

Cursillo – eine Auszeit für die Seele oder „das Wesentliche am Christsein erleben“

Vielleicht haben Sie schon im Schaukasten, am Schriftenstand oder in der Kirchenzeitung den Begriff „Cursillo“ gelesen und sich gefragt, was es damit auf sich haben könnte? "Cursillo" ist spanisch und heißt einfach "kleiner Kurs". Er ist ein dreitägiger, intensiver Glaubenskurs, entstanden vor rund 70 Jahren aus dem Bemühen junger Christen auf der Insel Mallorca, das Evangelium nicht nur zu verkünden, sondern für jedermann erfahrbar zu machen. Der Cursillo ist erlebtes Evangelium, eine intensive Begegnung mit sich selbst, mit Christus und anderen Menschen in Gemeinschaft und will jeden dazu ermutigen, seine Talente zu entdecken und dort, wo er oder sie lebt, als Christ aktiv zu werden. Ein Team aus Laien und Priestern begleitet jeden Cursillo, an dem jeweils etwa 10-20 Frauen oder Männer teilnehmen, bunt gemischt nach Alter, Beruf und Bildung. Allgemeinverständliche Impulsreferate der Mitarbeiter, getragen von ihrem Lebens- und Glaubenszeugnis, verbinden sich in kleinen Tischrunden mit den Erfahrungen der Teilnehmer. Jeder ist dabei frei, zu sagen, was er denkt und fühlt, oder auch

nur zuzuhören. Er ist also etwas für „Herz und Verstand“. Vieles, was wir in unserem religiösen Leben theoretisch schon lange gehört und gelernt haben, wird dort auf einmal auf neue Weise erfahren und erlebt. Es tut einfach sehr gut, sich in all seiner Unzulänglichkeit, mit einem vielleicht „krummen“ Lebensweg und seinen Verletzungen ganz persönlich von Gott angenommen und geliebt zu fühlen! All dies geschieht mittels einer liebevollen Gemeinschaft, Liedern, Impulsen, Gespräche und viel Humor, wie auch schon der bunte Fisch andeutet.

Der nächste Cursillo findet im Kloster Nütschau vom 23.-26. Mai 2019 (Do. Abend -So. Nachmittag) statt.

Mehr Infos unter: www.cursillo-hamburg.de, www.cursillo.de, oder auf Facebook <https://www.facebook.com/cursillohamburg/>

Außerdem gibt gerne Auskunft: Cursillo Sekretariat für das Erzbistum Hamburg, Dorit Schmigalle, Küperkoppel 70a, 22045 Hamburg T. 040 68 52 71, hamburg@cursillo.de



Pfarradministrator	Tobias Sellenschlo	03 84 61 - 29 58
Mitarbeiter in der Pastoral	P. Francis Oparah	
Mitarbeiter in der Pastoral	Manfred Sturm	0 39 96 - 1 45 61 90
Gemeindereferentin	Angelika Jäckel	03 99 56 - 2 02 08
Gemeindereferentin	Juliane Tautorat	03 99 76 - 5 03 82
Pfarrbüro pfarramt@sankt-petrus.de	Katharina Borgwardt	0 39 96 - 17 24 86 Fax: - 12 04 23
stellv. Vors. Kirchenvorstand	Frank Schmidt	0 39 96 - 15 77 64
Pfarrgemeinderat	wird neu gewählt	
Internetseite	Anne Lubomierski	webmaster@ sankt-petrus.de
Pfarrbrief	Franz Kleinebrahm	franz.kleinebrahm@ gmx.net

Der Pfarrbrief erscheint dreimal im Jahr. Auflage: 1.000 Exemplare
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Petrus, Teterow
Bahnhofstraße 1, 17166 Teterow
V.i.S.d.P.: Pfr. Tobias Sellenschlo, Bahnhofstr. 34, 18246 Bützow
Druck: DruckWerk 14 GmbH, Demminer Straße 18, 17159 Dargun

**Der nächste Pfarrbrief erscheint zu Pfingsten
Redaktionsschluss dafür: 29. April**

***Aktuelle Fotos, Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben usw.:
www.sankt-petrus.de***



Verabschiedung der Messdiener von Pater Sijo.
Dazu trafen sich die Messdiener und Eltern am 26. Oktober 2018.